

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 45 (1965-1966)
Heft: 6

Vorwort: Gedicht-Interpretationen
Autor: H.J.F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEDICHT-INTERPRETATIONEN

Das Gedicht bietet sich mit seiner rhythmischen Gliederung, seinen Reimen und Strophen als ein geschlossenes und alles zu seiner Vollendung Gehörige in sich beschließendes Gebilde dar. Aus der Strenge seines Maßes erschließt es sich und schließt sich doch immer wieder in ihr ab. Sein Sprechen zeichnet sich dadurch aus, daß es den Leser nie auf den Gehalt der Aussage hin entläßt, sondern ihn immer wieder auf die Sprache selbst zurückverweist. Es meint immer sich selbst, wenn es von anderem spricht, und es muß immer von anderem sprechen, um seiner selbst inne zu werden. Es ist der im Sprechen von anderem sich vergegenwärtigende Akt des Sprechens selbst. In dieser einigen Zweiheit des Gedichts gründet seine Unreduzierbarkeit und damit die Schwierigkeit, sich ihm deutend zu nähern. Die Interpretation kann weder bei der Sprachgestalt verweilen noch eine Aussage aus dem Gedicht herauslösen und verfügbar machen, denn sie geht ja davon aus, daß beider Zusammengehörigkeit im Gedicht selbst unmittelbar gegeben ist, weshalb denn auch die Interpretation an dem Leser abprallen muß, der den Sprung ins Gedicht nicht bereits geleistet hat. Andererseits muß sie dennoch das Zusammengehörige auseinanderfalten, um an dem besonderen Gedicht, das sie sich vornimmt und das auf bestimmte Weise von bestimmten Dingen spricht, die Notwendigkeit der sich ereignenden Einheit ans Licht zu rücken. Dies geschieht in den folgenden Beiträgen auf verschiedene Art. Die Gedichte wurden von den Autoren ausgewählt und sind in chronologischer Reihenfolge geordnet.

H. J. F.